



Streif- lichter

1 | 2020

Zeitschrift des CVJM Baden

Zukunft

Gottes Reich – im Knast, im Kiosk und in der Kneipe | 03

Jüngerschaft – ein Zukunftsmodell des CVJM? | 09

Jugend und Zukunft – Hoffnung, Ängste und Perspektiven | 10-11

Zukunft gestalten

Wir freuen uns im CVJM Baden über ein kontinuierliches, leichtes Mitgliederwachstum und sind dankbar, dass in den letzten fünf Jahren zehn neue CVJM gegründet wurden. Unsere Bewegung ist also nach wie vor aktuell. Zudem ist es ein großartiges Zeichen von Vitalität, dass dreißig badische CVJM in diesem Jahr an JESUSHOUSE teilnehmen. Gleichzeitig ist aber unübersehbar, dass sich die christliche Kinder- und Jugendarbeit verändert.

Für 2021 ist eine neue Statistik über die evangelische Jugendarbeit geplant; am 26. März 2020 findet ein Studientag zum Thema „Junge Menschen und die Kirche statt“. Beides zeigt, dass sich die Jugendarbeit und insbesondere die Gruppenarbeit heute anders darstellen als noch vor zehn Jahren. Für mich er-

gibt sich daraus nun die Frage, wie sich der CVJM weiterentwickeln muss, um auch für die nächste Generation von jungen Menschen relevant zu bleiben.

Die Gruppenarbeit im CVJM Baden ist unser Schatz. Darum will ich die Gelegenheit nutzen und mich an dieser Stelle ganz herzlich bei unseren vielen ehrenamtlichen Mitarbeitenden für ihren regelmäßigen Einsatz und das konstante Begleiten von Kindern und Jugendlichen bedanken. Das ist ein Segen – und danach sehnen sich junge Menschen: gestern, heute und genauso auch morgen.

Von daher wollen wir mit Blick auf die Zukunft danach fragen, wie auch die nächste Generation in den Genuss dieses Segens kommen kann. Dazu werden

wir neue Wege gehen, doch wesentlich dabei bleiben unsere Schwerpunkte: „Verkündigen, bilden, begleiten und vernetzen“. Und eine entscheidende Rolle wird dabei spielen, wie wir miteinander Beziehungen leben und gestalten!

Zum Glück steht unsere Zukunft bereits fest: Wir sind bei Jesus in sicheren Händen.

Anregende Diskussionen darüber, wie wir die Zukunft gestalten können, wünschen dir das Redaktionsteam und


Matthias Kerschbaum

Inhalt

Zum Thema

- 03 | Gottes Reich im Knast ...
- 04 | Zukunft gestalten
- 06 | Ist die Jugend die Zukunft der Kirche?
- 07 | Hat Kirche (noch) Zukunft?
- 08 | Was wäre, wenn Jesus morgen wiederkäme?
- 09 | Jüngerschaft
- 10 | Jugend und Zukunft
- 12 | CVJM und die Agenda 2030
- 13 | Fridays for future

Aus dem Landesverband

- 14 | Abschiedsworte für Kai Günther
- 15 | Infos aus dem CVJM Deutschland
- 16 | Vereins- und Familiennachrichten
- 17 | CVJM-Sekretäre im Porträt
- 17 | Gebetsanliegen

CVJM-Pinnwand

- 18 | Wer, wo, was, wann, warum?
- 19 | Spendenstand
- 20 | B.I.S.S.

Für euch unterwegs

Damaris Dietelbach

07251 / 98246-18
damaris.dietelbach@
cvjmbaden.de



Jonathan Grimm

0176 / 96182503
jonathan.grimm@
cvjmbaden.de



Kai Günther

07251 / 98246-39
kai.guenther@
cvjmbaden.de



Kathrin Husser

0152 / 53975572
kathrin.husser@
cvjmbaden.de



Matthias Kerschbaum

07251 / 98246-15
matthias.kerschbaum@
cvjmbaden.de



Damaris Märte

07251 / 98246-14
damaris.maerte@
cvjmbaden.de



Christa Müller

0151 / 15559053
christa.mueller@
cvjmbaden.de



Albrecht Röther

07251 / 3662153
albrecht.roether@
cvjmbaden.de



Georg Rühle

07251 / 98246-21
georg.ruehle@
cvjmbaden.de



Hendrik Schneider

07807 / 9596026
hendrik.schneider@
cvjmbaden.de



Jochen Stähle

0177 / 2395589
jochen.staehle@
cvjmbaden.de



Annika Völker

0157 / 86152113
annika.voelker@
cvjmbaden.de



Sybille Wüst

07236 / 982536
sybille.wuest@
cvjmbaden.de



Robin Zapf

07251 / 98246-11
robin.zapf@
cvjmbaden.de



Matthias Zeller

07821 / 995216
matthias.zeller@
cvjmbaden.de



Ralf Zimmermann

07247 / 947979
ralf.zimmermann@
cvjmbaden.de





Gottes Reich im Knast, im Kiosk und in der Kneipe

„Dein Reich komme...“ So beten wir es immer wieder im Vaterunser. Aber um was bitten wir da und was können wir ganz aktiv tun, diese Bitte Wirklichkeit werden zu lassen? Jesus spricht immer wieder vom Reich Gottes, wobei eines deutlich wird: Das Reich Gottes ist nichts Fiktives, keine Art Star Wars-Welt, die sich weit in der Zukunft auf einer fernen Galaxie befindet, sondern es ist schon jetzt mitten unter uns. Wir können das insbesondere in solchen Momenten spüren, in denen wir Gott erfahren, sei es durch Gebete, die erhört werden, durch kleine und große Wunder im Alltag oder indem wir Beziehung mit Gott leben.

Paulus schreibt an die Gemeinde in Rom sehr konkret, was das Reich Gottes in dieser Welt auszeichnet: „Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern **Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geist.**“ (Röm 14,17). Dabei steht die Botschaft vom Reich Gottes immer im „schon“ und „noch nicht“. Viele kennen das Lobpreislied „Mitten in dieser Welt und doch nicht von dieser Welt“; es drückt gut diese Spannung aus, in der wir leben. Bitten wir im Vaterunser um mehr von Gottes Reich, so bitten wir um mehr von seiner Gegenwart in unserer Welt und hoffen zugleich auf etwas Zukünftiges. Wie Paulus sagt, geht es hier weniger um körperliche Bedürfnisse, sondern um innere Heilung und Gemeinschaft mit

Gott. Das machte Jesus insbesondere dadurch deutlich, dass er sich denen zuwandte, die am Rande der Gesellschaft standen. Er wollte ihnen innere Heilung geben.

Sein Hingehen zeigt noch etwas Weiteres: Das Reich Gottes braucht Menschen, die es verbreiten. Dafür zu beten ist super, aber wir dürfen und sollten dabei nicht stehen bleiben, sondern auch aktiv werden. Seit einigen Jahren verstehe ich besser, warum Jesus sich immer wieder Randgruppen zuwandte und mit ihnen so gerne am Reich Gottes baute. Schon sechs Jahren lang führe ich nämlich im Gefängnis „Alpha“ durch. In diesem Glaubensgrundkurs geben wir Raum, den christlichen Glauben kennenzulernen und darüber ins Gespräch zu kommen. Ich habe noch nirgendwo sonst so klar erlebt, wie sich Gottes Reich ausbreitet. Die Strukturen der Gefängnisse sind starr, und rein äußerlich verändert sich für die Insassen gar nichts in den zehn Wochen „Alpha“, doch sie erleben Gottes Gerechtigkeit, seinen Frieden und den Heiligen Geist ganz besonders. Ein Insasse beschreibt dies so: „So richtig klick gemacht hat es bei mir, als es um Vergebung ging. Ich tat mich schwer damit, dass Jesus meine Schuld auf sich genommen haben soll. Ich bin ja schließlich für meine Schuld hier im Gefängnis. Hier wird einem seine Schuld jeden Tag neu bewusst gemacht, und da ist es schwer zu begreifen, dass Gott

das anders macht. Aber als ich mit meinem Kleingruppenleiter für Vergebung betete, fühlte ich mich das erste Mal frei. Diese Freiheit will ich nicht mehr verlieren.“

Es sind nicht immer die äußeren Umstände, die sich verändern, aber es sind die Menschen selbst, wenn sie in eine Beziehung zu Gott treten. Gottes Reich verbreitet sich so an Orten, wo man es manchmal nicht vermutet. Das Ganze ist allerdings kein Selbstläufer, sondern Gott möchte uns in die Verbreitung seines Reiches aktiv mit einbeziehen, was dann auf vielfältige Weise zu Veränderungen von Menschen führt. Die Arbeit mit den Gefängnisinsassen hat zum Beispiel auch mich verändert: Sie lässt mich demütiger werden, und ich darf immer wieder darüber staunen, was Gott tut.

Diese Veränderungen haben auch Auswirkung auf die Gesellschaft und sind somit keine unsichtbare Macht, sondern immer wieder ganz greifbar. Daher dürfen wir nicht in unseren CVJM stehen bleiben und allein im Gebet verweilen. Nein, lasst uns rausgehen – und Gottes Reich kann im Gefängnis, in der Kneipe oder im Kiosk nebenan anbrechen und sich verbreiten.

Johanna Weddigen
Aufsichtsratsmitglied der CVJM-Hochschule
Referentin für Alpha im Gefängnis





Zukunft gestalten

Vor Kurzem saßen wir bei einer „Zukunftswerkstatt Jugendarbeit“ zusammen. Wir diskutierten, was das Zeug hielt, und malten Ideen auf Moderationskärtchen und Flipchart, angetrieben von Fragen wie: Was kommt auf uns zu? Was haben wir zu tun? Wie bauen wir an einer guten Zukunft? Denn das suggeriert der Titel einer Zukunftswerkstatt ja: Dass man an einer guten Zukunft arbeiten kann, indem man vielleicht die besten Komponenten auswählt und technisch einwandfrei zusammensetzt. Eine charmante Idee! Die Frage bleibt nur, ob das wirklich stimmt. Können wir Zukunft wirklich so bauen? Wieviel Gestaltungsfreiheit haben wir dabei? Und was sagt den die Bibel dazu?

Ein Blick in die Bibel

Beim ersten Blick in die Bibel merke ich schnell: Um Zukunft geht es überall. Schon ganz am Anfang schafft Gott die Voraussetzungen, damit es überhaupt eine Perspektive für das Leben gibt. Aber auch davon lese ich schon in den ersten Kapiteln: Es gibt in unserer Welt so vieles, was das Leben hemmt und Zukunft bedroht: Neid, Missgunst, Mord, Ichsucht. Doch trotz aller Rückschläge bleibt es dabei: „So lange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht!“ (1 Mo 8,22). Gottes Regenbogen steht wie eine Verheißung für Zukunft am Himmel.

Verheißung

Verheißung ist für mich überhaupt das Stichwort in der Bibel. Obwohl es mengenmäßig viel mehr Verse gibt, die sich um alltägliche Dinge drehen, Gesetze regeln, Probleme schildern, setzen die Verheißungen den biblischen Erzählungen Rahmen und Zielpunkt. Abraham macht sich auf seinen beschwerlichen Weg mit dem Versprechen: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein!“ (1 Mo 12,3). Jakob kämpft mit sich und Gott und hört für sich die Erneuerung der Zusage an Abraham (1 Mo 28,13-15). Mose zieht vierzig Jahre lang durch die Wüste mit der Zuversicht im Herzen, dass Gott sein Volk aus der Gefangenschaft erlöst und sie in ein Land bringt, darin „Milch und Honig fließen“ (2 Mo 3,8). Josua darf das Land schließlich sehen und einnehmen, verbunden mit der Zusage: „Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht, denn der Herr, dein Gott ist mit dir in allem, was du tun wirst!“ (Jos 1,9). Dass Gott seine Verheißung im Sinne eines Bündnisses auch an unser menschliches Verhalten knüpft, davon waren die Menschen damals überzeugt. Und trotzdem: Auch in den dunklen Zeiten der Verbannung und des Exils, als alle Zukunft verspielt scheint, klingen folgende Töne durch den Schleier der Hoffnungslosigkeit: „Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen

wird. Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe. Denn siehe, ich erschaffe Jerusalem zur Wonne und sein Volk zur Freude.“ (Jes 65,17-18). Und auch in den Psalmen werden die Zusage und die Verheißung auf Leben immer wieder durchbuchstabiert und ins persönliche Erleben einbezogen. Gott eröffnet Zukunft – auch und gerade in den dunkelsten Stunden!

Verheißung und Erfüllung

Jesus greift diese Verheißungen in seiner Botschaft auf: „Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und die Zerschlagenen zu entlassen in die Freiheit und zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.“ (Lk 4,18-19). Und auf die Nachfrage von Johannes dem Täufer, ob Jesus der Messias sei, auf den alle gewartet haben, sagt der: „Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzigte werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt.“ (Mt 11,5). In ihrem Zeugnis bestätigen die Evangelien also, dass sich in Jesus alle Verheißungen erfüllen (Mt 5,17). Jesus ist der Weg und die Wahrheit und das Leben, Anfang und Ende aller Zeit.



Das Beste kommt noch

Auch wenn sich im Leben und Wirken Jesu schon erfüllt, was verheißen ist, stehe die Vollendung seines Reiches noch aus, sagt Jesus. Mit großartigen Bildern und Vergleichen malt er seinen Zuhörern sein himmlisches Reich vor Augen. Dass dieser Himmel nicht in Zeit und Raum aufgeht, auch das macht Jesus deutlich. „*Mein Reich ist nicht von dieser Welt.*“, entgegnet er Pilatus im Verhör. Sein Reich greift weiter und ist größer als alles, was wir uns vorstellen können. Selbst der Tod, der für uns Menschen den unweigerlichen Endpunkt allen Lebens darstellt, kann Zukunft nicht verhindern. Jesu Auferstehung hebt alle Begrenzung auf.

Wann wird es so weit sein?

Das überlegen die Menschen seit Jahrhunderten. Manche Menschen fragen so, fröhlich und zuversichtlich gestimmt, manche Menschen bedrängt von Krankheit und großer Not und vielen Zweifeln, was die Zukunft angeht. Manche Menschen haben längst aufgehört, diese Frage zu stellen, und manche versuchen, die Wiederkunft Christi aus allen möglichen Zahlen und Zeichen herzuleiten. Und ganz ehrlich: Spannend fände ich es auch, wenn wir wüssten, wann Jesus wiederkommt. Manchmal denke ich: Es wäre doch viel leichter, die Zukunft zu planen und zu gestalten, wenn wir

abschätzen könnten, wie lange es noch dauert – ob es drei Monate oder 3.000 Jahre sind. Das macht doch schließlich einen Unterschied! Vielleicht würde uns Christen das Wissen um die Zahl auch zu mehr Punch verhelfen.

Jesus macht allerdings klar: „*Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat.*“ (Apg 1,7) Oder anders ausgedrückt. Das spielt keine Rolle für euch; damit braucht ihr euch nicht zu beschäftigen.

Vielleicht ist das ja auch ganz gut so: Weil es uns nämlich vor dem Machbarkeitswahn bewahrt, wir hätten die Zukunft wirklich in der Hand. Wenn wir der biblischen Botschaft glauben, dann haben wir nur die Verheißung, dass er sich darum kümmert, dass er bei uns ist bis zum Ende und dass sein Reich aufwächst mitten unter uns.

Was bedeutet das für uns?

Ich denke an die Geschichte von Jesus im Garten Gethsemane: Jesus geht die letzten Schritte seiner irdischen Mission. Niemand kann ihm das abnehmen, was in den nächsten Stunden auf ihn zukommen wird; das ist ihm bewusst. Und trotzdem hat er eine Bitte an seine Jünger, vielleicht eine letzte Bitte: „*Wachet und betet!*“ (Mt 26, 41)

Fürs Erste klingt das nicht besonders spektakulär; das kann ihm nicht die große Hilfe gewesen sein. Doch

wenn man ein wenig darüber nachdenkt, dann wird es schon interessant. Vor allem, weil beides für Jesus offensichtlich zusammengehört: wachen und beten.

Beten wäre dann nicht nur eine „Stille Zeit“ mit geschlossenen Augen, der Rückzug in die eigene Gedankenwelt, in die Vergangenheit oder die erträumte Zukunft, sondern es öffnet die Augen für das, was ist. Beten könnte uns wach machen für die Probleme unserer Zeit, interessiert am Leben der Mitmenschen, offen für Fragen, Zweifel und für das, was wirklich da ist. Wirklich wach wären wir dann, wenn wir in unseren Wahrnehmungen verbunden sind mit Gottes Verheißungen und aufmerksam sind für das, was er in unserem Leben tut.

Ich glaube, diese Bitte Jesu könnte wirklich unseren Gestaltungsraum für Gegenwart und Zukunft umreißen. Darum: Wenn ich das nächste Mal an einer Zukunftswerkstatt teilnehme, dann möchte ich mich von folgenden Fragen leiten lassen: „*Was sehen wir?*“ und „*Was verheißt uns Gott?*“

Pfr. Samuel Hartmann
Vorsitzender CVJM-Landesverband
Württemberg



Wachet und betet



Ist die Jugend die Zukunft der Kirche?

Die Gesellschaft in Deutschland altert. Dies trifft auch die Evangelische Kirche in Baden, ebenso wie andere Landeskirchen und katholische Bistümer, als Organisationen, die Menschen aus allen Altersstufen offenstehen. Noch stärker macht sich aber der Mitglieder-rückgang bemerkbar, der aus Austritten resultiert; die Eintritte, in der Regel durch Taufe, sind demgegenüber deutlich geringer.

Die meisten Kirchaustritte erfolgen bei Menschen, die zwischen 15 und 35 Jahre alt sind; diese „fehlen“ in den Gemeinden dann in der Regel bis an ihr Lebensende. Dazu kommt noch, dass auch die Kinder nicht mehr Mitglied in der Kirche werden, da die Eltern schon aus der Kirche ausgetreten sind, bevor das Kind geboren wurde. Die Mitgliederzahlen der deutschen „Volkskirchen“ halbieren sich bei dieser Entwicklung laut einer wissenschaftlichen Studie bis 2060 („Kirche im Umbruch“, abzurufen unter: www.ekd.de/projektion2060-mitgliederzahlen-45532.htm).

Daher liegt es auf der Hand: Jugend ist die Zukunft der Kirche! Kirche ist Gemeinschaft; sie braucht engagierte, lebendige Mitglieder, die Glauben leben und umsetzen. Mit einer Ausweitung des Angebots für junge Menschen schaffen wir es als Kirche womöglich, unsere Mitgliederzahlen zu stabilisieren.

So leicht sollten wir es uns jedoch nicht machen. Unser Auftrag als Kirche

lautet nicht, unsere Mitgliederzahlen zu retten, sondern unsere Mitglieder – indem wir ihnen die frohe Botschaft von Jesus Christus verkünden: „Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.“ (Joh 3,17) Darum lautet die Frage nicht so sehr, ob Jugend die Zukunft der Kirche ist, sondern ob Kirche die Zukunft der Jugend ist. Das ist sie dann, wenn wir unseren Auftrag ernst nehmen und es uns gelingt, gerade für junge Menschen die Ewigkeitsdimension unseres Glaubens greifbar zu machen – mehr Zukunft geht schließlich nicht.

Dafür müssen wir uns immer wieder fragen, wie wir jungen Menschen eine Glaubensbasis mitgeben können, die so gefestigt ist, dass sie dauerhaft hält. Denn im Lebensabschnitt zwischen 15 und 35 mit seinen besonderen Herausforderungen kann man eine feste Grundlage gut gebrauchen: „All eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für euch.“, schreibt Petrus (1 Petr 5,7). Und „Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.“ heißt es in Psalm 18. Wie gut ist es, mit diesen Zusagen durch schwierige, herausfordernde, verwirrende oder schmerzhaft persönliche Situationen und Entscheidungen gehen zu können!

Darüber hinaus müssen wir uns auch fragen, ob wir als Kirche in dieser Phase ausreichend „dranbleiben“. Das ist bei all den biographischen

und geographischen Veränderungen nicht leicht: Schulabschluss, Berufsausbildung, Berufseinstieg, häufig einhergehend mit einem oder mehreren Umzügen – da kann der Kontakt zur Heimatgemeinde, zu Freunden aus der Jungschar, zu Kirche insgesamt sich schnell lockern oder ganz verloren gehen. Hier trifft uns daher eine besondere Verantwortung, von uns aus den Kontakt zu halten; unser großes, weltweites Netzwerk kann uns dabei helfen.

Und schließlich müssen wir uns fragen, wie es uns gelingt, junge Menschen heute anzusprechen; wie wir Gottes Wort als die unveränderliche und existenzielle, lebendige und praxisnahe, mutmachende und befreiende Botschaft vermitteln, die sie ist. Gott hat die Antworten auf genau die Fragen, die junge Menschen beschäftigen, und dies gilt es, begreiflich zu machen: Ja, es geht auch um mich ganz persönlich. Nein, ich muss nicht alles allein schaffen, sondern ich bin getragen. Ja, ich stehe in einer Beziehung, die meinem Leben Sinn gibt.

Dass uns dies gelingt, hoffe ich sehr. Dann geben wir der Jugend bei uns eine Zukunft – und sie ist unsere.

Martin Wollinsky
Oberkirchenrat Finanzen, Bau und Umwelt in der Evang. Landeskirche Baden



Hat Kirche (noch) Zukunft?

Provozierend ist diese Frage! Und sie zeigt, dass sich offensichtlich etwas geändert hat. War früher die Kirche eine gesellschaftlich relevante Größe, so spielt sie heute im Leben vieler Menschen keine Rolle mehr. Mir fällt auf, dass in kirchlichen Kreisen manchmal eine Stimmung vorherrscht, die den Niedergang möglichst gut verwalten will. Aber das ist mir zu wenig; ich möchte nicht nur Niedergang verwalten, sondern dynamisch nach vorne gehen im Vertrauen darauf, dass nicht wir Kirche und Gemeinde bauen, sondern Jesus. In der „Barmer Theologischen Erklärung“ von 1934 wird formuliert: *„Die christliche Kirche ist die Gemeinde von Brüdern (und Schwestern), in der Jesus Christus in Wort und Sakrament durch den Heiligen Geist als der Herr gegenwärtig handelt.“* Wenn es darauf ankommt, dass Jesus handelt, und wenn es darum geht, dass er durch, mit und manchmal auch trotz uns handelt, dann hat Kirche immer Zukunft!

Natürlich ist es die Frage, ob dies immer eine Zukunft der Volkskirche ist. Die „Mitgliederprojektion 2060“ der Kirchen zeigt: Wenn sich der Trend fortsetzt, werden die Landeskirchen 2060 nur noch einen Bruchteil ihrer gegenwärtigen Mitglieder haben. Aber dies darf nicht dazu führen, dass wir ängstlich erstarren oder in Aktionismus verfallen, sondern ich wünsche mir eine neue Sehnsucht danach, dass Jesus Christus als der Herr gegenwärtig handelt. Die Seele der Kirche kann nie Aktionismus sein, auch kein from-

mer Aktionismus, sondern unsere Seele ist immer das Gebet.

Hat Kirche (noch) Zukunft? Wenn wir so fragen, dann stellen sich für mich zwei grundlegende Fragen: Was ist Kirche eigentlich und welche Bedeutung kommt dem CVJM zu bei diesem Blick in die Zukunft? Martin Luther hat in einer der Bekenntnisschriften der Reformation auf den Punkt gebracht, was Kirche ist: *„Es weiß gottlob ein Kind von sieben Jahren, was die Kirche ist, nämlich die heiligen Gläubigen und die Schäflein, die ihres Hirten Stimme hören.“* (Joh 10,3) Ob tatsächlich ein siebenjähriges Kind so prägnant definieren würde, was Kirche ist, weiß ich nicht. Aber mich berührt es, wie Luther von der Kirche spricht. Im Kern geht es um Beziehung: um die Beziehung zu Jesus und um die Beziehung zu denen, die auf die Stimme des Hirten hören. Ich weiß als evangelischer Pfarrer und als Leiter des EJW, wie wichtig eine stabile kirchliche Struktur, Immobilienkonzeptionen, Finanzmittel usw. sind. Und dennoch ist der Kern von Kirche etwas anderes: Beziehung.

Der CVJM war schon immer stark in einer beziehungsorientierten Haltung. Die „Pariser Basis“ hat die Beziehung zu Jesus Christus und die davon getragene Beziehung zu Menschen allen theologischen Unterschieden übergeordnet. Alle Arbeit des CVJM – von Jugendevangalisation bis zur Sportarbeit – ist auf tragfähige Beziehungsnetzwerke hin ausgelegt. Für mich ist die Frage nach der Zukunft der Kirche

daher zugleich eine Frage nach der Zukunft des CVJM. Ich freue mich sehr über die Vorreiterrolle, die der CVJM Baden mit YChurch einnimmt. Die Verantwortung des CVJM besteht meiner Überzeugung nach darin, einzubringen, was wir können: dynamisch, beziehungsorientiert und auf Jesus Christus ausgerichtet nach vorne zu gehen. Die Kirche braucht Menschen, die nicht ängstlich, sondern zuversichtlich Gemeinde bauen. Sie braucht Menschen, die nicht in überkommenen Strukturen verhaftet sind, sondern Neues denken und leben können. Und die Kirche braucht Menschen, die davon getragen sind, dass Jesus Christus gegenwärtig ist. Kirche hat Zukunft, weil Jesus der Herr der Kirche ist.

NEUES DENKEN & LEBEN

Wie 2060 kirchliche Strukturen aussehen werden, können wir nur vermuten. Aber eines ist sicher: Es ist immer Jesus, der seine Gemeinde baut. Welch ein Privileg, wenn der CVJM ein Teil davon ist!

Pfr. Cornelius Kuttler
Leiter Evangelisches Jugendwerk
Württemberg





Was wäre, wenn Jesus **morgen** wiederkäme?

Morgen... Ich weiß nicht, ob es euch auch so geht, aber ich ertappe mich leider oft dabei, besonders unangenehme Angelegenheiten auf „morgen“ aufschieben zu wollen. Es scheint wohl in der menschlichen Natur zu liegen, Frustration hervorrufende Dinge hinauszögern zu wollen und zu hoffen, dass der Kelch auf wundersame Weise an einem vorübergehe. Weit oben auf meiner persönlichen Aufschiebeliste stehen: Probleme ausdiskutieren, einkaufen gehen (Ich wohne in der „Pampa“: 40 Minuten mit dem Auto zum nächsten Supermarkt!) sowie meine klinische Dokumentation auf der Arbeit fertigstellen. Genaugenommen hätte ich auch das Schreiben dieses Artikels am liebsten auf einen Tag vor dem mir gestellten Abgabetermin hinausschieben wollen. Diese Herangehensweise des Prokrastinierens, des Aufschiebens funktioniert in der Nachfolge Jesus jedoch nicht wirklich, denn wir leben mit einer „Deadline“, die uns unbekannt ist: Niemand kennt den exakten Zeitpunkt, wann Jesus wiederkommen wird.

Fakt ist, dass er definitiv wiederkommen wird. Das hat Jesus von sich selbst gesagt (Joh 14,3). Es wurde auch den Jüngern, die vor dem leeren Grab standen, von „Männern mit weißen Gewändern“ bestätigt (Apg 1,11) und der Heilige Geist offenbarte es Johannes – und somit auch uns – in Offb 22,20: „*Es spricht, der dies bezeugt: Ja, ich komme bald.*“. Zwar wird er nicht auf die gleiche Weise wiederkehren, wie es vor knapp 2.000 Jahren der

Fall war, sondern er wird kommen, um seinen Thron einzunehmen und seine Herrschaft aufzurichten, als Überwinder und mit voller Autorität (Offb 19,11-16): „*Und ich sah den Himmel aufgetan... und er richtet und kämpft mit Gerechtigkeit... seine Augen sind wie eine Feuerflamme... Und er war angetan mit einem Gewand, das in Blut getaucht war, und sein Name ist: Das Wort Gottes... König aller Könige und Herr aller Herren.*“

Heute... So wie jegliche Deadline, wie auch die dieses Artikels, den ihr gerade in euren Händen haltet, einmal herannahen wird, so wird auch einmal der Tag seiner Wiederkunft unser „Heute“ sein. Dann wird es für einige zu spät und die Möglichkeit vertan sein, eine Entscheidung für Jesus als Herrn zu treffen, mit ihm zu leben und zu regieren. Im 1 Thess 5,2-6 steht: „*Denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht... Ihr aber seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über euch komme... Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes... So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein.*“ Als „Kinder des Lichts“ haben wir also das Privileg, von seiner Ankunft nicht überrascht zu werden, denn Jesus ist schon heute bei uns (Mt 20,20).

Bereits heute mit ihm leben zu können, ist ein unglaubliches Abenteuer! Schon heute können wir seine Gegenwart und seine „leise Stimme“ in

unseren Herzen wahrnehmen und genießen: unsagbare Schätze der Weisheit und Erkenntnis, Freude, Friede, Heilung, Vergebung der Sünden – kurzum: einfach alles erdenklich Gute. Es liegt aber auch an uns und unserer Haltung, wie viel Raum wir Jesus in unserem Leben geben wollen. Ein Buch, das mich persönlich geprägt hat, ist „*Das Praktizieren der Gegenwart Gottes*“, geschrieben von Bruder Lawrence (Paris, 1692). Er betont darin, dass man alles, was am Tage so anfällt, sei es Arbeit, Schule, Haushalt, in einer Haltung tun kann, in der man sich der Gegenwart Gottes bewusst wird. Selbst Enttäuschung hervorrufende Angelegenheiten, die man am liebsten aufschieben möchte, können somit zum Abenteuer werden, wenn wir diese mit IHM gemeinsam angehen und IHM darin Ehre geben (1 Kor 10,31; Kol 3,17). Damit fängt das wahre Leben mit Jesus schon heute an, und wir sind bereit dafür, wenn ER tatsächlich morgen wiederkäme.

Christina Hörner
Impulse-Team, wohnt in Amerika





FOLLOW ME

Jüngerschaft – ein Zukunftsmodell des CVJM?

„So wie Gott Sehnsucht danach hatte, dich zu finden, so hat er Sehnsucht danach, deinen Nachbarn zu finden.“ höre ich Tobi Schöll (Pastor in Berlin) in einer Predigt sagen. Ich jubele innerlich – und werde nachdenklich. Wie mache ich mich, machen wir uns eins mit Gottes Sehnsucht nach seinen Menschen? Wie leben wir als Mitarbeiter im CVJM diese Sehnsucht, Kinder und Jugendliche da aufzusuchen, wo sie sind, und machen sie mit Jesus bekannt? Wie teilen wir mit, was er uns bedeutet und was sie ihm bedeuten? So, dass es ankommt bei unserem Gegenüber; so, dass da eine Beziehung entstehen kann. Wie begleiten wir Menschen so, dass diese Beziehung auch (über)lebensfähig ist? Kurzum: Wie geht Jüngerschaft leben?

Jüngerschaft – Wovon reden wir da eigentlich?

Wenn wir uns anschauen, mit was für Menschen Jesus unterwegs war, die die Bibel seine Jünger nennt, dann sehen wir:

- ▼ Einen bunt zusammengewürfelten Haufen von Menschen, die sich einander nicht freiwillig als Freunde herausgesucht hätten, die Jesus aber seine Freunde nennt. (Joh 15,13ff)
- ▼ Menschen, die Jesus ihren Lehrer nennen, also seine Schüler sind.
 - ▼ Ihre Schule sind der Alltag, das Leben, das gemeinsame Unterwegssein.
 - ▼ Zuerst schauen sie zu, dann erklärt Jesus, was er macht; danach beteiligt er sie und schließlich fordert er sie heraus weiterzugeben, was sie gelernt haben.
- ▼ Menschen, die Jesus ihren Herrn

nennen, ihn also als Autorität anerkennen, die ihnen etwas zu sagen hat; die aber auch stark mit ihrem Ego zu kämpfen haben.

- ▼ Menschen, die zweifeln, staunen, überfordert sind, sich selbst über- und unterschätzen.
 - ▼ Menschen, die den Auftrag haben, weiterzugeben und weiterzusagen, was sie selbst empfangen haben – und auch daran scheitern.
- Mit ihnen startete Jesus so eine Art „Lebensschule unterwegs“. Er berief sie, sie folgten ihm nach und lernten von ihm. Nun lebt Jesus nicht mehr sichtbar unter uns, und trotzdem gibt es auch heute noch dieses Konzept der Jüngerschaft. Und es geht dabei immer um Jesus. Wir mögen Vorbild sein, wie man Jesus nachfolgen kann, und andere können ihn durch uns kennenlernen, doch folgen sollen sie IHM, nicht uns.

Jüngerschaft – Eine Haltung: Proud to serve

Mehr als ein schicker Schriftzug auf einem T-Shirt. Eine Lebenseinstellung. Ein Entschluss, dem dienen zu wollen, der jetzt gerade mein Nächster ist. Wo ich hinschaue: Wenn Menschen über sich selbst hinauswachsen und sich ins Reich Gottes investieren, liegt das daran, dass andere sich in sie investiert haben.

Jüngerschaft – eine Herausforderung

Junge Menschen brauchen kein Programm, sie brauchen Wegbegleiter und tragfähige Beziehungen: gesehen werden, Gehör finden, ein Gegenüber haben, das mehr in mir sieht als ich. Sie brauchen jemanden, der an sie glaubt,

ihnen etwas zutraut, ihnen Raum gibt, sich auszuprobieren. Sie brauchen Rückhalt, damit Fehler machen nicht Scheitern bedeutet, sondern Lernen und Wachsen. Sie brauchen Vorbilder und Modelle, wie das heute gehen kann, mit Jesus zu leben – online wie offline. Wie dient das, was wir mit unseren Angeboten machen, dazu, dass Menschen mündige Christen werden? Wie leben wir Beziehungen? Wo dienen unsere Programme dem Ziel „Beziehungen zu Gott und Menschen stärken“ und wo bespaßen wir nur?

Jüngerschaft – ein Zukunftsmodell

Weil Jesus Christus gestern, heute und morgen derselbe ist, hat CVJM, hat jede Form von christlicher Gemeinschaft Zukunft, wenn sie Menschen mit Jesus in Verbindung bringt. Jüngerschaft hat dann Zukunft, wenn das, was wir tun, Jünger schafft; wenn wir unsere Beziehung zu Jesus so transparent leben, dass andere an uns sehen und von uns hören können, wer er ist und was für eine Veränderungskraft in einer innigen Beziehung zu ihm steckt – und dadurch angesteckt werden, selbst eine Beziehung zu ihm aufzubauen.

Sybillie Wüst
CVJM Sekretärin im CVJM Baden



Büchertipps zum Vertiefen:

- **Jünger wird man unterwegs**, Dallas Willard
- **Jünger leben mittendrin**, Dallas Willard
- **Shine-Experience**. Sieben-Wochen-Training für ein Leben mit Leuchtkraft.
- **Der Klügere folgt nach**, smd

Jugend und Zukunft – Hoffnung, Ängste und Perspektiven

Freiräume schaffen

„Die Jugend ist unsere Zukunft. Wir müssen auch auf sie zugehen und nicht immer erwarten, dass sie zu uns kommt.“ Diesen Satz hat einer unserer Kirchengemeinderäte immer mal wieder gesagt, wenn er zu Jugendveranstaltungen in unserer Gemeinde eingeladen hat. Denn dort sind nicht nur junge Leute willkommen, nein, wir freuen uns über jeden, der kommt.

Der Jugend Freiräume zur Entfaltung zu schaffen, ist genau das, was wir mit unserem neu gegründeten CVJM noch weiter ausbauen möchten. Ich sehe es als ein großes Geschenk, in einer Gemeinde groß geworden zu sein, wo der Jugend schon immer viel Raum gegeben wurde. Wir werden unterstützt und dürfen unsere Ideen einbringen und umsetzen. Zum Beispiel machten wir mit dem Jugendkreis eine Wohnwoche im Gemeindehaus und versorgten uns dabei selbst. Neben vielen anderen Aktionen gibt es da noch weitere wundervolle Perspektiven, die wir haben. Trotzdem dürfen wir uns darauf nicht ausruhen; denn die nächste Generation braucht auch für sie passende Programme und einen Ort, an dem sie ankommen und Heimat finden kann. Dabei müssen wir immer im Blick haben, was für die Jugend gerade wichtig ist.

Wir freuen uns, dass wir mit neuen Perspektiven in unsere CVJM-Arbeit starten, unsere Jugendarbeit noch persönlicher und lebendiger gestalten

dürfen und damit weiter an Gottes Reich bauen können. Auch wenn uns vielleicht die eine oder andere Unsicherheit momentan noch begleitet, dürfen wir wissen: Wir sind nicht alleine. Es gibt immer einen, der mit uns geht! Ich bin darum gespannt und freue mich, was die nächsten Monate und Jahre bringen werden.

Deborah Loritz
Vorsitzende
CVJM Gochsheim



Hoffnung

Fliegende Autos, Teleportation und Zeitreise. Das sind alles Dinge, die in der Zukunft auf uns warten; zumindest, wenn man Filmen und Büchern glaubt. Und wenn man dann die Realität anschaut, stellt man fest, was in Zukunft tatsächlich auf uns wartet: Klimawandel, Überpopulation und steigende gesellschaftliche Ungleichheit.

Junge Menschen wachsen in einer Gesellschaft auf, in der sie immer mehr Verantwortung haben; ja, diese vielleicht sogar übernehmen müssen. Sie sind aktiv dabei, etwas zu verändern. Und das macht Mut! Wir haben die Möglichkeit, unsere eigene Zukunft zu gestalten, Dinge und Situationen zum Besseren zu verändern, es einfach besser zu machen. Und diese Chance haben nicht nur die in der Öffentlichkeit stehenden Leute, sondern auch du und ich.

Ich habe die Hoffnung, dass wir es schaffen, ein Umdenken voranzutreiben. Ich habe die Hoffnung, dass unsere Generation bewusster als bisher mit Dingen wie Umwelt und Klimaschutz umgeht und so als Vorbild für die Älteren und die nachfolgenden Generationen vorangehen kann. Ich habe Hoffnung. Ich muss Hoffnung haben; denn wie sähe sonst meine Perspektive aus?! Wir leben in einer Welt, die immer kaputter wird, da bleibt einem ja fast nichts anderes übrig, als darauf zu hoffen, dass wir etwas verändern können und so unsere Erde weiterhin erhalten und lebenswert bleibt.

Ich glaube daran, dass junge Menschen etwas in dieser Hinsicht bewegen können. Ich habe daher die Hoffnung, dass wir auch gehört und verstanden werden. Und ich vertraue darauf, dass man mit unseren Anliegen und Bedürfnissen, die früher oder später überlebensnotwendig sein werden, nicht leichtfertig umgeht, sondern sie ernst nimmt. Und was ist mit dir?

Simon Schlummert
Freiwilligendienst 2018/2019 bei M3



Generation Jesusnachfolger

Ich stecke mitten in den Vorbereitungen für JesusHouse, als ich mir über das Thema dieses Artikels „Jugend und Zukunft – Hoffnung, Ängste, Per-



spektiven“ so meine Gedanken mache. Gerade liegt der Arbeitertag hinter mir, an dem sich 80 Menschen versammelten, um JesusHouse vorzubereiten. 80 Menschen, denen die Zukunft der Jugendlichen nicht egal ist, die Herz, Zeit und Kraft in die Jugendlichen stecken, damit sie Jesus kennenlernen – Jesus, den Hoffnungsgeber und Perspektivenschenker. Jesus, bei dem die Angst weichen muss.

Ich freue mich auf die Zeit mit den Jugendlichen und wünsche mir, dass sie Jesus erleben und mit ihm leben möchten. Ich wünsche mir eine Generation Jesusnachfolger, die unsere Gesellschaft und unsere Gemeinden prägen. Was für ein Segen wäre das, wenn alle Jugendlichen in unseren Städten und Dörfern Jesu Jünger wären! Was wäre da los in unserer Gesellschaft, in unseren Familien, Schulen und Gemeinden! Davon träume ich, gemeinsam mit vielen anderen Menschen in unseren CVJM, die sich in der Jugendarbeit engagieren. Es ist ein Geschenk, gemeinsam unterwegs zu sein.

Und doch erlebe ich leider immer wieder, dass Mitarbeiter fehlen und daher vieles an denselben Personen hängt. Jesus sagt: „Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.“ Und darum bete ich dafür, dass jeden Tag mehr Arbeiter dazukommen und in die Jugend investieren; dass Mitarbeiter mehr gefördert statt gefordert

werden. Dass wir erleben, dass wir ein Leib sind und viele Glieder zum Großen beitragen und gemeinsam mehr erreicht wird als alleine.

Dass mein Traum irgendwann Realität werden könnte und wir eine Jesusnachfolger-Generation erleben dürfen, das sehe ich zum Teil schon bei JesusHouse: sechs Vereine, die ihre Mitarbeiter senden, um gemeinsam Jesus unter den Jugendlichen bekannt zu machen. Was für ein Privileg, mit dabei zu sein! Willst du das auch erleben?

Maria Daiminger
CVJM Nöttingen



Engagement und Zugang

Im Alter von 15 Jahren war ich oft auf Demos gegen Rechts. Ich wollte nicht zulassen, dass rassistisches Denken Menschen aus anderen Ländern ausgrenzt und Angst und Hass gegen diese Menschen geschürt werden. Im ländlichen Raum in der Pfalz gab es damals leider oft nur noch diese eine, rechts orientierte Jugendarbeit. Das motivierte mich, im CVJM aktiv zu sein, um Perspektiven zu schaffen und Jugendliche mit unserer guten und liebevollen Botschaft zu erreichen.

Ich finde es großartig, dass sich heute viele Jugendliche gerade für den Klimaschutz und Nachhaltigkeit engagieren und für ein Umdenken demonstrieren. Die Fridays for Future-Bewegung hat

das Zusammenstehen von Jugendlichen in der ganzen Welt unter gemeinsamer Flagge erreicht; sie können in dieser Bewegung Identität finden und ausdrücken, was und wie sie über Politik und Gesellschaft denken. Braucht es denn da den CVJM überhaupt? Ich meine: ja. Aber: Wir müssen bereit sein, uns auf die Motivation der Jugendlichen einzulassen. Die Fridays for Future-Bewegung vereint junge Menschen unter dem „sachlichen“ Ziel einer nachhaltigeren Politik und Wirtschaft; der persönliche Lebensweg des Einzelnen spielt in diesem Kontext nur eine untergeordnete Rolle. Betrachten wir das Engagement der Jugendlichen lediglich als „Freizeitbeschäftigung“, die gerade angesagt ist, dann verpassen wir eine Chance, Zugang zu den Jugendlichen zu bekommen und persönliche Beziehungen aufzubauen.

Mein Jugendkreisleiter von damals, als ich 15 Jahre alt war, ging ab und zu gemeinsam mit mir und meinen Freunden auf die Demos gegen Rechts und ermöglichte es manchmal mit seinem Auto überhaupt erst, dass wir dabei sein konnten. Der Grund für ihn war nicht, unbedingt an diesen Demos teilzunehmen, sondern dass er Wertschätzung und Interesse an unserer Motivation zeigen und eine gute Beziehung zu uns haben wollte. Er wurde daher und dadurch zu einem wesentlichen Anstoß für mein Engagement im CVJM heute.

Andreas Koch
Vorsitzender CVJM Mannheim





CVJM und die **Agenda 2030** (SDGs)

Im September 2015 verabschiedeten die 193 Staaten der Vereinten Nationen 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung, um Armut und globale Ungerechtigkeiten bis 2030 zu überwinden. Sie heißen „Sustainable development goals“ (SDGs) oder „Nachhaltige Entwicklungsziele“ und werden häufig auch als „Agenda 2030“ bezeichnet. Mit ihnen soll erreicht werden, Armut umfassend in den Blick zu bekommen und mit dem Motto „*leaving no one behind*“ sicherzustellen, dass keine Person oder keine Gruppe außer Acht gelassen wird. Eine Welt ohne Armut und ein Leben in Würde für jeden sind nämlich nur annähernd erreichbar, wenn möglichst viele sich an dieser Aufgabe beteiligen und miteinander kooperieren; daher waren auch christliche Organisationen an der Erstellung der Ziele wesentlich beteiligt. Die globalen Entwicklungsziele sind also nicht nur für Staaten, sondern auch für Organisationen ein wichtiger Rahmen, in der sie ihre Arbeit und Wirkung verorten können.

CVJM, Reich Gottes und die SDGs

Als Jesus mit seiner Verkündigung begann, war seine Kernbotschaft die vom Reich Gottes. „*Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit.*“ lautet die zentrale Aussage in der Bergpredigt. Für Jesus sind das Reich Gottes und das Eintreten für Gerechtigkeit und Lebenswürde untrennbar miteinander verbunden. In Gottes neuer Welt werden Unrecht, Unterdrückung, Armut und Ausgrenzung keinen Raum mehr haben. Sün-

der finden Vergebung, Arme finden einen reich gedeckten Tisch und Ausgrenzte finden Gemeinschaft. Das ist Zuspruch und Anspruch zugleich, denn was den Armen fehlt, dürfen die Reichen teilen lernen. Wo Hoffnungslosigkeit herrscht, dürfen wir Hoffungszeichen setzen. Als CVJM folgen wir dieser ganzheitlichen Mission vom Reich Gottes und leben es in unterschiedlichen Formen.

SDG 17 plus X – Verantwortung für Gottes Welt mit gelebtem Glauben

Reich Gottes und die SDGs sind zwar erstmal zwei unterschiedliche Dinge, aber sie lassen sich gut miteinander in Verbindung bringen. Das eine ist Gottes Idee von einer erneuerten Welt, die von nichts weniger spricht als vom „*Leben in Fülle*“ (Joh 10,10). Das andere sind die SDGs: gesellschaftspolitische Ideen, um die Welt gerechter, friedlicher und nachhaltiger zu gestalten. Jedes der 17 Ziele lässt sich relativ leicht mit einer Bibelstelle oder einem christlichen Wert in Beziehung setzen. Ein tolles Beispiel dafür ist das Material „*Nachhaltig durch das Kirchenjahr*“ (www.ekd.de/gottesdienst-materialien-nachhaltigkeit-47841.htm), wo die Ziele mit Andachten und Vorschlägen zur Gottesdienstgestaltung gefüllt werden. Die SDGs verweisen als politisches Dokument zwar nicht auf Gott, aber wir als CVJM und Christen können mit den Zielen der SDGs auf Gott und seine Sehnsucht nach Gerechtigkeit und Frieden verweisen. So können

wir Verantwortung für die Welt mit der missionarischen DNA und der Liebe Gottes füllen und stärken. Zusammengefasst entsteht daraus dann SDG 17 plus X, 17 Entwicklungsziele gefüllt mit der verändernden Kraft des Evangeliums.

SDGs im CVJM

Die SDGs leben wir im CVJM schon auf vielen Ebenen, in Deutschland und international: In unseren internationalen CVJM-Partnerschaften wird das Ziel 17 der SDGs bearbeitet. Durch den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst im Ausland lernen junge Menschen, die Entwicklungsziele konkret auf ihren Einsatz zu beziehen. Mit „Aktion Hoffnungszeichen“ unterstützen wir gemeinsam mit fast allen Mitgliedsverbänden konkrete Projekte, die starken Bezug zu den SDGs aufweisen. Bei den internationalen Programmen des CVJM-Weltbundes wirken deutsche Teilnehmende bei Themen wie Migration oder Klima sowie in der politischen Interessenvertretung bei der UN mit. Aber auch im CVJM vor Ort können und sollten Nachhaltigkeit, Frieden und Gerechtigkeit wichtige Themen und Anliegen sein. Ein erster Schritt dazu können ein intensiver Blick in die Bibel selbst und die Entdeckung der Leidenschaft Gottes für weltweite Gerechtigkeit sein.

Gerhard Wiebe
Bereichsleiter CVJM weltweit
im CVJM Deutschland





Fridays for future ... and what about Monday?

Irgendwie schon beeindruckend, diese Greta Thunberg: Ein Mädchen mit der Vision, die Welt vor der Klimakatastrophe zu retten. So unmöglich und riesig diese Idee scheinen mag, so wenig erfolgreich und wirkungslos scheint gleichzeitig auch dieses Bemühen eines einzigen Mädchens. Doch Greta ließ und lässt sich davon nicht beirren und hat mit diesem Denken nicht nur eine Massenbewegung ausgelöst, Politiker und Entscheidungsträger zum Umdenken gebracht, sondern konnte schon tatsächlich Gesetzesänderungen bewirken und somit gute Schritte in Richtung dieses großen Zieles einleiten.

Wenn ich so darüber nachdenke, merke auch ich: Greta hat Recht. Mit meinem Verhalten trage ich nicht unbedingt dazu bei, das Klima der Erde zu retten. Zu sehr liebe ich es, in den Urlaub zu fliegen; zu mühsam ist es, beim Einkaufen auf einen fairen, ökologischen und umweltbewussten Herstellungsprozess zu achten; zu bequem bin ich, jede Strecke und bei jedem Wetter mit dem Fahrrad zu fahren. Doch ist es nicht auch als Christ meine Aufgabe, unsere Schöpfung zu bewahren und zu erhalten? Ist es nicht geheuchelt, am Freitagvormittag für eine bessere Klimapolitik auf die Straße zu gehen und am Montag meinen nächsten Flug in die USA zu buchen? Immer wieder bekomme ich bei der Betrachtung meines Lebensstils ein

schlechtes Gewissen und entschuldige mich im selben Moment damit, dass ich allein mit der Änderung meines Konsumverhaltens die Erde eh nicht retten kann.

Sicher sind ein schlechtes Gewissen und das eigene Rechtfertigen keine gute Lösung, doch ich sehe auch die Klimaproblematik und stimme mit Greta darüber ein, dass wir bewusst dagegen was tun müssen. Und trotzdem sehe ich dabei meine und unsere Begrenztheit: Selbst wenn die ganze Welt sich um nichts anderes als die Verbesserung unseres Klimas kümmern würde, es wären doch noch sehr viele Probleme nicht gelöst. Armut, Ausgrenzung, Unterdrückung, Gewalt und vieles mehr – all das wäre auch durch eine Klimaveränderung noch nicht überwunden. Aber was bringt es dann, für etwas wie die Erhaltung unserer Erde zu kämpfen, wenn es am Ende letztlich keinen Erfolg hat? Und so stelle ich mir mal wieder die Frage: „Was ist das, was wirklich bleibt? Was hat wirklich Bestand hat in meinem Leben?“

Wenn ich in die Bibel schaue und mir Jesus als Vorbild nehme, dann kann ich Folgendes feststellen: Mir fällt auf, wie viel Zeit und Energie Jesus in seinem Leben dafür verwendete, sich selbst in andere Menschen zu investieren. Weil Jesus sich in seine Jünger investierte, sie angeleitete, mit ihnen

unterwegs war und viel Zeit verbrachte, dadurch kamen bei den Jüngern die Vision und das wirkliche Ziel an, das Jesus hatte: Gott will Gemeinschaft mit den Menschen. Die Erzählungen in der Bibel von den Jüngern, die Reisen von Paulus, die Erweckungsbewegungen in der Geschichte, die Entstehung verschiedener Gemeinden und nicht zuletzt mein eigener Glaube an Jesus Christus zeigen, dass seine Botschaft und sein Wirken bis heute Bestand und absolute Relevanz haben. Jesus war niemand, der Freitag morgens Kranke heilte, Dämonen austrieb, sich um die Anliegen der Menschen kümmerte und sich dann den Rest der Woche mit Fischerei vertrieb. Sein einziges Ziel – vom ersten bis zum letzten Tag seines Lebens – war es, Gemeinschaft zwischen Gott und den Menschen herzustellen. Besonders in diesem Punkt möchte ich darum von Jesus lernen: Wer sind die Menschen, in die genau ich mich investieren soll? Was kann ich diesen Menschen mitgeben, wo und wie kann und will ich sie prägen? Wo und wie kann ich diese Menschen in die Gemeinschaft mit Gott führen? Ich wünsche mir daher, dass auch ich immer mehr vom „Freitagvormittagsnachfolger“ zum „Vollzeitjünger“ werde, der andere Menschen auf den Weg in die Gemeinschaft mit Gott führt.

Hannah Griesbaum,
CVJM Sekretärin im CVJM Mannheim





Liebe Tabea, lieber Kai,

im November 2010 wart ihr zu einem ersten Ab- und Vortasten im CVJM-Lebenshaus. Wir zeigten Euch damals das „Schloss“ und verweilten eine längere Zeit im Kinderspielzimmer mit der Überlegung, was alles möglich wäre, wenn ihr nach Unteröwisheim ziehen würdet. Du, Kai, hast dich dann im Dezember 2010 auf die Stelle „CVJM-Sekretär im Lebenshaus“ beworben, und im August 2011 seid ihr als Familie mit Lina, Josha und Maila (Sie war gerade mal drei Tage alt!) nach Unteröwisheim gezogen.

Vom ersten Tag an habt ihr beide uns gezeigt, was mit Euch alles möglich ist. Ihr seid nicht in ein schönes Wohnhaus gezogen, was machbar gewesen wäre, sondern habt Euch entschieden, mittendrin – also im Lebenshaus – zu wohnen. Über Euch wohnte damals das Jahresteam (Und diese Leute waren nicht immer nur leise!), und wenn ihr aus eurer Wohnung gegangen seid, habt ihr das Treppenhaus mit unseren Gästen geteilt. Von Anfang an war klar: Ihr wolltet und wollt ganz nah an den Menschen sein und mit ihnen Leben teilen. Klar war zu der Zeit auch, dass wir ein Mitarbeiterhaus bauen und diese Wohnung nur eine Übergangslösung sein würde – aber das dauerte dann doch noch bis September 2015!

Die Begleitung der Jahresteam (Mittlerweile ist es für Euch das Neunte.) war Euer gemeinsames Herzensanliegen. Du, Kai, hast sie durch deine regelmäßigen Seminare und persönlichen Gespräche herausgefordert und geprägt. Aber nicht nur die aktuellen Teams waren und sind Euch wichtig, sondern ihr habt

auch zu vielen ehemaligen Jahresteamern Kontakt gehalten und manche sogar noch intensiv begleitet.

Dir, Kai, war es ebenfalls von Anfang an wichtig, ganz nah an den CVJM-Ortsvereinen zu sein. Du warst darum als leidenschaftlicher Verkündiger viel unterwegs und für viele CVJM-Vereine ein wichtiger Begleiter, zum Beispiel bei LH-Wochenenden im Schloss. Ganz besonders wichtig ist Dir die Verkündigung unter jungen Menschen. Deshalb hast Du, als 2012 die „Konfi-Castle“ gestartet sind, selbstverständlich für die Verkündigung zugesagt; 2013 hast Du mit Worttransport in den Vereinen begonnen, JESUSHOUSE vor Ort in den Vereinen installiert und Dich ins Leitungsamt bei JESUSHOUSE Deutschland berufen lassen, hast 2017 Bibel-Lifestream ins Leben gerufen, bist zweimal als Hauptredner beim CVJM-Badentreff aufgetreten und vieles mehr. Faszinierend, was Du geleistet hast! Doch es gab auch bei Dir „Niederungen“: die Lebenshaus-Post mitgestalten, Hausprospekt entwerfen, Konzertkarten erstellen, lange Sitzungen, Zeugnisse schreiben. Das alles war nicht immer Deine größte Leidenschaft, doch durch Deine große Gabenvielfalt hast Du auch diese Aufgaben souverän gemeistert. Und bei vielen Sitzungen hast Du durch Deine Anmerkungen und Fragen für Tiefgang im CVJM Baden gesorgt.

Liebe Tabea, lieber Kai, liebe Familie Günther, in den fast neun Jahren, in denen ihr nun hier seid, haben wir viel verändert und zudem noch viel gebaut.



Ihr habt Euch dabei nicht gescheut oder gedrückt vor herausfordernden Aufgaben und handwerklicher Arbeit, sondern habt da mitgeholfen und angepackt, wo es nötig war; und nicht nur ihr beiden, sondern ganz selbstverständlich auch Lina, Josha und Maila! Man konnte eure Kinder im Service, bei der Reinigung in der Truhe oder bei Markus oft ganz fleißig antreffen.

Ganz persönlich und im Namen aller Mitarbeitenden des CVJM-Lebenshauses und des CVJM Baden sage ich von ganzem Herzen „Danke!“ Danke für die vielen segensreichen Spuren, die ihr hinterlassen habt. Danke für alles Leben Teilen. Danke für Eure ansteckende Leidenschaft, das Reich Gottes unter jungen Menschen auszubreiten. Für die nun bevorstehende Zeit in Wuppertal wünsche ich Euch viel Sonnenschein und für alle neuen Aufgaben Gottes reichen Segen!

Georg Rühle
Leiter CVJM-Lebenshaus





125 Jahre CVJM Baden



www.cvjmbaden.de/125

CVJM Landesverband Baden e.V., Mühlgweg 10, 76703 Kraichtal

MACH WAS DRAUS!



Unterstütze Kenias Kinder mit diesem Jungcharprojekt!

www.cvjmbaden.de/mwd



Jubiläumstour
für deine Jugendgruppe mit unseren CVJM-Sekretären



125 neue Dauerspender gesucht



Unterstütze dauerhaft die missionarische Jugendarbeit des CVJM Baden

Wir feiern! 125 Jahre



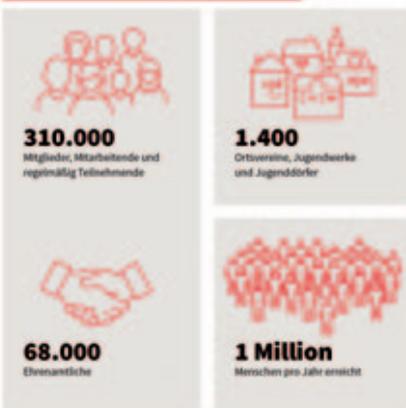
Festgottesdienst
Sa, 03. Okt. 2020 - 9.30 Uhr
Berliner Saal im Europa-Park Rust

Infos aus dem CVJM Deutschland

Aktualisierte Zahlen im deutschen CVJM

Schwerpunkt des CVJM in Deutschland ist die örtliche Jugendarbeit in 1.400 Vereinen, Jugendwerken und Jugenddörfern. Der CVJM hat mehr als 310.000 Mitglieder, Mitarbeitende und regelmäßig Teilnehmende. Die Arbeit des CVJM wird zum größten Teil von den 68.000 ehrenamtlich Mitarbeitenden gestaltet. Der CVJM erreicht mit seinen Programmen, Aktionen und Freizeiten jährlich bis zu 1 Million Menschen.

Der deutsche CVJM in Zahlen



Jetzt schon vormerken!

In diesem Jahr verleiht der CVJM wieder den **CVJM-Sport-Preis „MOVE“** für ehrenamtliche CVJM-Mitarbeitende im Bereich Sport/Bewegung. Bewerbungs-

zeitraum ist vom 1. Juni bis 30. November.

Weitere Infos unter:

www.cvjm.de/move



Außerdem können sich CVJM-Vereine, die sich innerhalb der letzten fünf Jahre gegründet haben und seit mindestens einem Jahr arbeiten, für den **CVJM-Gründungspreis 2021** bewerben. Abgabetermin für die Bewerbungsunterlagen ist am 31. Okt. 2020. Weitere Infos unter:

www.cvjm.de/gruendungspreis

Seenotrettung CVJM tritt Aktionsbündnis United4Rescue bei

„Man lässt keinen Menschen ertrinken! Punkt!“ Dieser Satz von Prof. Dr. Sandra Bils nimmt uns mit hinein in unsere Ver-

antwortung, die wir als Zivilgesellschaft, als Christen und als CVJM haben. Es gibt so viel zu tun, man könnte, ja müsste sich an so vielen Stellen engagieren, um Menschen zu helfen, Not zu lindern. Wir sind als CVJM dem Bündnis „United4Rescue“ beigetreten. Es ist mehr als ein Zeichen. Es ist humanitäres Handeln, es geht um die Rettung von Menschenleben und in diese Gemeinschaft der Handelnden treten wir mit ein. Ziel des Bündnisses ist, 2020 ein zusätzliches Seenotrettungsschiff ins Mittelmeer zu entsenden: #wirschickeneinschiff
Weitere Infos: www.united4rescue.com



CVJM Deutschland **CVJM HOCHSCHULE**

BUNDESWEITER FACHTAG ZWISCHEN TRADITION UND INNOVATION: FRESH X UND JUGENDARBEIT
26. September 2020, Kassel

SAVE THE DATE!

www.cvjm.de/fachtag-jugendarbeit

EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND WERTE STARTER FRESH X

Personalveränderungen

Michael Kehrberger begann seinen Dienst in der Leitung des CVJM Mannheim.



Herzliche Glückwünsche und Gottes Segen für die kommende Zeit.

Seit 1. Februar 2020 ist **Annika Völker** als CVJM-Sekretärin im CVJM Baden im interkulturellen Bereich für das Projekt „Damit Geflüchtete Heimat finden“ angestellt.



Mit **Franziska Glesing** wird am 1. April 2020 eine neue Kollegin als Gästehausleitung im CVJM-Lebenshaus starten.



Der CVJM Baden und das Lebenshaus sind dankbar für diese Berufungen und wünschen Gottes Segen.

Am 16. Januar 2020 wurde **Albrecht Röther** als Diakon in die Evang. Kirchengemeinden Schriesheim und Altenbach berufen. Er wird dort ab dem 1. Oktober 2020 Religionsunterricht erteilen, geschäftsführende Aufgaben übernehmen sowie auch am kreativen und missionarischen Aufbau der Kirchengemeinden mitwirken.



Wir freuen uns über die Zeit, die er noch bei uns sein wird, und blicken schon jetzt von Herzen dankbar zurück auf seinen prägenden Dienst im CVJM Baden. Wir wünschen Albrecht Röther und seiner Familie Gottes reichen Segen für diesen neuen Lebensabschnitt!

Ehrung

Am 23. Dezember 2019 wurde das **CVJM-Baumhauscamp e.V.** mit dem Gründungspreis für innovative CVJM-Neugründung durch den Generalsekretär des CVJM Deutschland, Hansjörg Kopp, geehrt.



Wahlen/Einführung

Wir gratulieren herzlichst **Sascha Alpers** zu seiner Wahl als Vorstandsmitglied des CVJM Deutschland, die am 27. Oktober 2019 stattfand.



Wir sagen Danke schön für dein Engagement und deinen Dienst im CVJM Baden und auch außerhalb und wünschen dir alles Gute und Gottes Segen.

Neujahrsempfang

Am 2. Februar 2020 fand der **Neujahrsempfang des CVJM Baden** im CVJM-Waldheim in Karlsruhe statt. Gemeinsam feierten wir einen Gottesdienst; außerdem nahmen wir uns Zeit für einen Rückblick auf das Jahr 2019 sowie einen Ausblick auf 2020.

Der CVJM Baden dankt allen hauptamtlich Angestellten und ihren Partnern.

Gott spricht: „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.“ (1.Mose 12,2)

Einführung

Ab dem 1. März 2020 wird **Jens Adam** seinen Dienst als Landesjugendpfarrer in der Evangelischen Landeskirche in Baden aufnehmen.



Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit ihm und wünschen für das neue Amt Gottes Segen.



Neujahrsempfang



Familie Stähle im Porträt

Wir, Daniele und Jochen Stähle mit Janno (8), Marla (6) und Lenn (2), sind „die Neuen“ auf dem Marienhof und zudem – aber erst im zweiten Schritt – ist Jochen auch der neue CVJM-Sekretär.

Seit wir verheiratet sind (2008), faszinieren uns „Lebenshäuser“: das Leben in einer christlichen Wohngemeinschaft, dazu mit Tieren auf einem Hof in der Natur, sowie die Möglichkeit, uns mit unseren Gaben dort einzubringen und Familie, Ehrenamt und Beruf „unter einem Dach“ leben zu können. So haben wir es in den ersten Jahren unserer Ehe formuliert und sind dann im Jahre 2012 auf den Marienhof aufmerksam geworden. Zu der Zeit war die Arbeit dort noch ganz im Anfang, doch er begeisterte uns bereits: „Soll er das sein? Dann, Gott, stell uns dahin.“ Das sind die Worte, die wir damals in unser Gebetsbuch geschrieben hatten.

Nach acht Jahren sind wir nun wirklich da; viele Gebete, einige Umwege und spannende Höhen und Tiefen liegen hinter uns. Bei einigen Besuchen auf dem Marienhof und durch die Mitarbeit bei zwei Familiencamps lernten wir den Marienhof näher kennen – und die Menschen dort auch uns. Und obwohl es für eine 5-köpfige Familie dort eigentlich gar keinen Wohnraum gab, wurden wir Ende 2018 angefragt, in die Lebensgemeinschaft auf dem Hof zu kommen. Gott führte uns dann sanft dahin, dass wir von ganzem Herzen Ja sagen konnten und schenkte mit einer Umbaugenehmigung die für uns auch notwendigen baulichen Voraussetzungen. Unsere Entscheidung bedeutete allerdings gleichzeitig, die sichere Arbeitsstelle von Jochen gegen eine ungewisse berufliche Zukunft einzutauschen und dabei mit einem Wohnortwechsel, Jobwechsel und Neuanfang als Familie ganz auf Gott zu vertrauen.

Ohne eine berufliche Stelle im Gepäck zogen wir also im September 2019 von Dossenheim bei Heidelberg auf den Marienhof. Im Zuge seiner Bewerbungen im Raum Offenburg legte Jochen auch Matthias Zeller eine allgemeine Bewerbung vor mit den Worten: „Damit du mein berufliches Profil kennst; vielleicht brauchst du ja mal einen Sozialarbeiter auf dem Hof.“ Und dann fügte Gott wundersam die einzelnen Puzzleteile zusammen: Matthias teilte uns mit, dass ein Antrag bei „Aktion Mensch“ bewilligt wurde, und sie nun für den Kinder- und Jugendbauernhof einen Sozialpädago-

Blick aus dem Küchenfenster

gen mit Inklusionserfahrung suchen würden. Als wir es also noch nicht sahen, hatte Gott für uns als Familie schon alles im Blick und vorbereitet – Jochen wurde einstimmig berufen. (Mehr zum Thema „Inklusion“ wird dann in einer nächsten Ausgabe der „Streiflichter“ folgen.) Unseren ersten Eindruck vom Marienhof möchten wir mit einem Blick aus dem Küchenfenster wiedergeben: An einem Morgen schweift der Blick über eine lichtdurchflutete Wiese und ruft ein Gefühl von Weite und unberührter Natur hervor. Wenige Stunden später dann pflügen über denselben Platz 300 Konfirmanden, verwandeln die Wiese in eine Zeltstadt und jung-pulsierende Lebendigkeit erfüllt die Mitte des Hofes. Spätestens jetzt wird klar: Der Marienhof ist ein ganz „besonderer Ort voller Leben“. Nun sind wir also da, mit drei Kindern, zwei Hasen und einem Gott, der uns voll gepackt hat. Und schon heute, wenige Wochen nach dem Einzug, fühlen wir uns reich beschenkt, für diesen Gott und die Menschen hier sein und uns mit unserem ganzen Leben einbringen zu dürfen. Und wenn dich der Blick aus dem Fenster neugierig gemacht hat, bist du herzlich eingeladen, einfach mal an unserer Wohnungstür zu klopfen und das Leben hinter den Fenstern kennenzulernen. Auf ein Wiedersehen auf dem Marienhof!

Daniele und Jochen Stähle
CVJM Marienhof



Gebets- anliegen

Wir beten:

Jesus, wir erschrecken, wie die Welt von uns Menschen ausgebeutet wird. Wir bitten dich: Halte du deine Hand über deine wunderbare Schöpfung.

Jesus, wir sind entsetzt über das Elend so vieler Menschen auf dieser Erde. Lass uns dieses Leid nicht einfach so hinnehmen, sondern engagiert mit unseren Möglichkeiten versuchen, es zu lindern.

Jesus, wir befehlen dir die Jugendlichen in unserem Land an. Manchmal wissen wir nicht, wie wir sie mit deiner frohen Botschaft erreichen können. Gib uns darum neue Ideen und Leidenschaft!

Jesus, wir sehen Aufbrüche im CVJM und Abbrüche. Wir freuen uns und sind voller Hoffnung, aber wir sind auch tief traurig und ratlos. Herr tröste und ermutige uns!

Jesus, wir danken dir für alles, was uns gelingt im CVJM. Wir bitten dich aber auch um Schutz, dass wir nicht ausbrennen und unsere Kraft verlieren.

Wir beten für Lifegate in Palästina

▼ Wir danken Gott, dass er die Menschen von „Lifegate“ gut durch das Jahr 2019 geführt hat.

▼ Wir danken Gott, dass das Gästehaus „Lifegate Garden“, in dem auch junge Menschen mit Behinderungen ausgebildet werden, im Jahr 2019 mehr Buchungen erhielt.

▼ Wir bitten darum, dass kein größerer bewaffneter Konflikt im Mittleren Osten entsteht, der großes Leid über Palästinenser, Israelis und auch die Menschen von „Lifegate“ bringen würde.

▼ Wir bitten um einen guten OP-Verlauf für ein elfjähriges Mädchen, die eine sehr schwierige Skoliose-OP vor sich hat.

▼ Wir bitten um Gesundheit für Asma, die an die Dialyse angeschlossen werden musste.

▼ Wir bitten um Weisheit, wie wir unseren „Schmetterlingskindern“ weiter beistehen können; die beiden Jungen sind sehr schwach, und jeder Tag, den sie leben, ist ein Geschenk.

Wer, wo, was, wann, warum?

Termine



März

- 03. Bibel.Lifestream
- 06.+07. Nadelkunst
- 08. PUBLIC
- 08. Familiennachmittage
- 11. Kreativ-Vormittag im „Schloss“
- 12. KULT
- 14. Kreativtag für Kids
- 15. Café Lebenshaus & LeGo
- 17. Bibel.Lifestream
- 19. Männerabend
- 21. Delegiertenversammlung
- 22. Hofzeit
- 28. Powerday
- 28. Seminartag: Vollmächtig beten
- 31. Bibel.Lifestream

April

- 03.-05. Aufbauseminar prophetisches Reden
- 03.-05. Ehevorbereitungs-Seminar
- 04. Kindererlebnistag
- 06.-09. Ferienspaß Ostern
- 08. (Groß-)Eltern-Kind-Massage
- 09. Nacht der Lichter & Gebetsnacht
- 10. Karfreitagsgottesdienst
- 14. Bibel.Lifestream
- 16.-19. B.I.S.S.
- 22. Kreativ-Vormittag im „Schloss“
- 24. Nadelkunst
- 25. Praxistag Kirche Kunterbunt
- 26. Hofzeitgottesdienst
- 28. Bibel.Lifestream

Mai

- 08. Flammkuchenabend
- 08.-10. Saisonauftakt Gleitschirmfreizeit
- 09. Kindererlebnistag
- 10. Café Lebenshaus & LeGo
- 12. Bibel.Lifestream
- 12.-15. Verwöhntage für Ältere
- 15.+16. Nadelkunst
- 19. Treffen für Vorstände und Verantwortliche (Baden Mitte und Nord)
- 21. Hoffest Marienhof
- 24. Hofzeitgottesdienst
- 26. Bibel.Lifestream
- 30. Werkstatt-Nachmittag für Familien
- 31.-13.06. Keniabegabung

Juni

- 02.-06. Ferienspaß Pfingsten
- 05. Flammkuchenabend
- 09. Bibel.Lifestream
- 11.-13. Männer-Radtour
- 13.-19. Gleitschirm-Safarie
- 19.-21. Scoutcamp
- 20. Kreativtag für Kids
- 21. Familiennachmittag
- 23. Bibel.Lifestream
- 23.-28. Ins Land der Franken fahren
- 28. Hofzeit-Gottesdienst

Delegiertenversammlung
am 21. März 2020

achtzehn+plus

Nähere Infos:
www.18plus.cvjmbaden.de

KULT

Kultur – Unterhaltung – Lebensfragen – Tiefgang
12. März 2020, 19.30 Uhr
im CVJM-Waldheim in Karlsruhe

Karfreitagsgottesdienst
10. April 2020, 19.30 Uhr,
im CVJM-Waldheim in Karlsruhe

Badentreff

10.-12. Juli 2020 mit **Dina Kretzer**,
CVJM-Sekretärin im CVJM-Landesverband Bayern

Seit unserer letzten Streiflichter-
ausgabe haben wir eine
**Sonderspende für eine
Geburtsstagsfeier** über 250 €
bekommen.
Vielen Dank für diese Spende!

**Werkstatttag
Jungschar**



18.07.2020
CVJM Marienhof
Verkündigung in der Jungschar
erfahrungs- und erlebnisorientiert,
Jungscharmitarbeiter
haben auch Zeit für Austausch
und Vernetzung.

Hoffest

21. Mai 2020, 11-18 Uhr

Marienhof

**Freiwilligendienst
im CVJM Baden**
Entdecke Deine Möglichkeiten
www.cvjmbaden.de/fsj

**prokids
18 Modelle**
in der Arbeit mit Kindern
und ihren Familien

Arbeitshilfe prokids – download unter:
www.cvjmbaden.de/18modelle

VEF **CVJM** **Schönblick**
Herz trifft Himmel

**Angekommen!
Angenommen?
Miteinander dranbleiben**



Frühbuche-
Rabatt bis
15. April
2020

21.–23. Juni 2020

**Integration: Chancen und
Herausforderungen**

Infos & Anmeldung: www.schoenblick.de/integrationskongress

CVJM

**base
camp
21**

22. bis 25. April 2021

Schwäbisch Gmünd

Der Kongress für alle,
die CVJM in die Zukunft
führen wollen

www.cvjm.de/basecamp21

Liebe Mitglieder und Freunde des CVJM Baden,



wir wollen diese Zeilen ohne Umschweife mit einem großen Dankeschön beginnen. Im vergangenen Jahr erhielten wir von euch insgesamt 672.000 Euro Spenden. Das ist ein unglaubliches Geschenk!

Diese Ausgabe dieser „Streiflichter“ steht unter dem Thema „Zukunft“. Auch wir im CVJM wollen Zukunft gestalten, insbesondere die von Kindern und Jugendlichen in Baden und weltweit gestalten. Mit euren treuen Spenden gebt ihr uns die Möglichkeit dazu. Vielen Dank!

Wir dürfen uns in allen Bereichen über ein tolles Spendenergebnis freuen; insgesamt bekamen wir sogar ein bisschen mehr, als wir erhofft hatten. Besonders freut uns, dass in der Lan-

desjugendarbeit nach einem rückläufigen Spendenergebnis in den letzten Jahren eine Trendwende zu erkennen ist. Gerade dieser Bereich beinhaltet schwerpunktmäßig die inhaltliche Arbeit im CVJM Baden und ist uns daher ein echtes Herzensanliegen. In der weltweit-Arbeit erreichten wir dank mehrerer Großspenden sogar unser Spendenziel. Danke auch für alles, was ihr für das Lebenshaus und den Marienhof gegeben habt.

Wir wollen das uns anvertraute Geld weiterhin wirkungsvoll im Sinne unseres Auftrages einsetzen. Zu Beginn des Jahres wollen wir unsere Aufmerksamkeit besonders darauf richten, junge Menschen in unterschiedlichen Projekten und persönlichen Begeg-

nungen zu begleiten. Das bedeutet, sie ernst zu nehmen, zu ermutigen und ihnen Möglichkeiten zu geben, ihre Begabungen zu entdecken und einzubringen. Und das wollen wir mit euch in den Ortsvereinen und im CVJM Baden leben und stärken. Beispielsweise, indem wir jungen Mitarbeitern die Leitung einer Jungchar anvertrauen und sie mit Jungcharleiterkursen für ihre Aufgabe fit machen, indem wir ihnen auch ein Scheitern zugestehen oder indem wir als Vertrauensperson für unsere Jugendliche da sind.

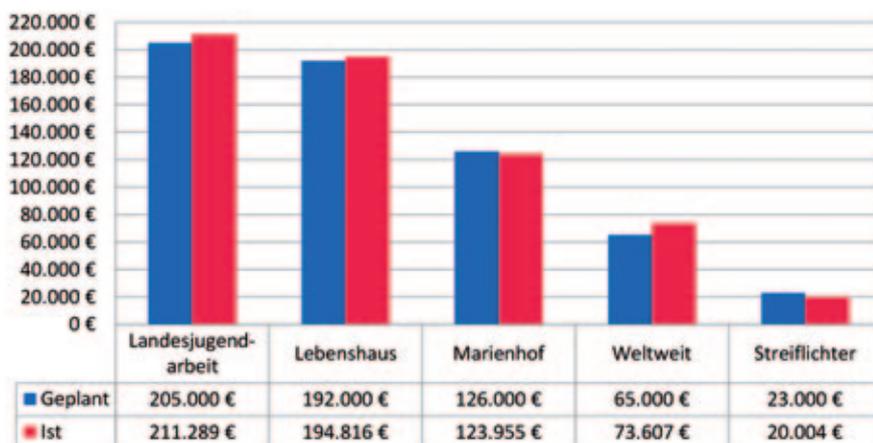
Unglaublich aber wahr, wir tun dies im CVJM Baden nun seit fast 125 Jahren! Das feiern wir dieses Jahr mit einer großen Geburtstagsfeier. Weil wir auch noch mindestens weitere 125 Jahre für junge Menschen da sein wollen versuchen wir 125 Dauerspender zu gewinnen. Gerne laden wir euch dazu ein!

Diesen Raum wollen wir im CVJM Baden gestalten. Deshalb möchten wir euch zum Schluss nochmals herzlich danken für euer Mittragen finanziell und auch im Gebet!

Viele Grüße

*Robin Zapf, Geschäftsführer
Tobias Blatz, Schatzmeisterteiler*

Spendenstand zum 31. Dezember 2019



Herausgeber CVJM-Landesverband Baden e.V., Mühlweg 10, 76703 Kraichtal-Unteröwisheim, Tel. 0 72 51 / 9 82 46-0, Fax -19, www.cvjmbaden.de, streiflichter@cvjmbaden.de

Für den Inhalt verantwortlich Matthias Kerschbaum

Redaktionsleitung Albrecht Röther

Redaktionsteam: Sigrd Zumbach-Ischir, Albrecht Röther, Matthias Kerschbaum, Magdalena Gramer

Gestaltung www.kreativ-agentur-zilly.de

Herstellung www.gemeindebriefdruckerei.de

Konto Volksbank Bruchsal-Bretten eG
IBAN: DE77 6639 1200 0005 4666 01 BIC: GENODE618TT
Bezugspreis 16 Euro im Jahr

Hinweis Der CVJM-Landesverband geht davon aus, dass Sie mit der Weitergabe Ihrer neuen Adresse nach Umzug durch die deutsche Post einverstanden sind. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen können Sie innerhalb von 14 Tagen nach Zustellung dieser Regelung widersprechen.

Redaktionsschluss
für die Streiflichter 2 | 2020 ist der 08.05.2020
Voraussichtlicher Erscheinungstermin ist der 26.06.2020

Bildnachweis
pixabay.com,
CVJM Deutschland,
CVJM Baden und privat





B.I.S.S.

Das Netzwerktreffen

LOCAL SIMPLE
SPIRITUAL

Du musst nicht um die ganze Welt reisen, um Jesus zu finden. Der Ort, wo du bist und der Ort, den du liebst, ist genau der Platz, an dem Jesus mit jungen Menschen seine Kirche bauen möchte.

Gemeinsam zu glauben und spirituelle Erfahrungen zu machen ist das Normale und nicht das Besondere. Gott teilt sich uns mit, genau dort, wo wir „on mission“ sind.

Wo wir zusammen anpacken, alles geben und alles riskieren, stellt sich Gott zu uns. Im Gebet, in seinem Wort, oder auch mitten im Leben.

Auszug aus den Angeboten: Mit dem Messer in den Wald – Jugendarbeit in und mit der Natur | Entscheidungen – MUT entfalten, vorwärts zu gehen | Sag mal was du glaubst – eigene Antworten auf schwierige Fragen finden | Escape-Room – in andere Welten eintauchen | TraumRaum – Gottes Welt neu entdecken | Learning-Community – mit und von anderen lernen | Alle Achtung – Kultur der Grenzachtung | Meine Persönlichkeit entdecken – Perspektiven gewinnen | Wie kann ich einem eingeschlafenen Jugendkreis kräftig in den Hintern treten? | Be the change – be a trader of hope | ...

Dein QR Code
> scannen
> informieren
> anmelden

Jugendmitarbeiterschulung ab 16 Jahren
Do, 16. bis So, 19. Apr. 2020
CVJM-Lebenshaus „Schloss Unteröwisheim“



www.cvjmbaden.de/biss

